

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 49 (1978)
Heft: 4

Artikel: Herzlich willkommen im Glarnerland!
Autor: Schläpfer, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herzlich willkommen im Glarnerland!

Wohl zum ersten Mal seit Bestehen des VSA haben wir die besondere Ehre und zugleich die Freude, eine schweizerische 134. Tagung durchführen zu dürfen. Wenn es eine kleine Sektion, ein kleiner Bergkanton wagt, diese Aufgabe zu übernehmen, so ist das nicht so selbstverständlich. Wir haben in unserer Sektion nicht nur treue Veteranen und solche, die bald zu diesen gehören, sondern zum Glück auch junge, initiative Kräfte.

Schon früher wurde Glarus als Tagungsort in Erwägung gezogen, aber die Platzverhältnisse erlaubten dies einfach nicht. Dank dem Neubau einer modernen Kantonschule in Glarus wird es uns ermöglichen, den geschäftlichen und unterhaltsamen Teil der Tagung in dieser Aula abzuwickeln. Für die kulinarischen Genüsse steht der Schützenhaussaal der Stadt Glarus zur Verfügung. In Glarus und der näheren und weiteren Umgebung freuen sich neuzeitliche oder renovierte Hotels auf die Einquartierung.

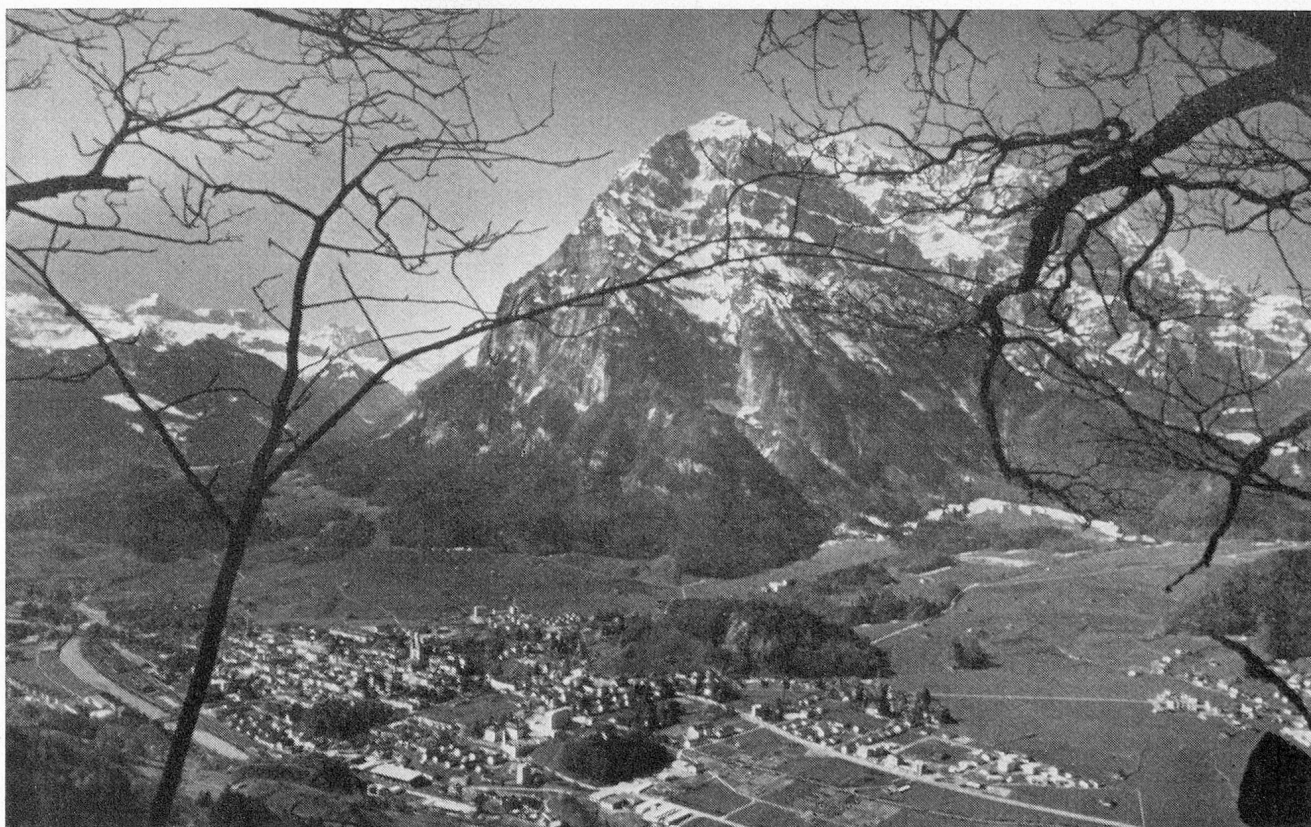
Wir erwarten deshalb einen grossen Aufmarsch und heissen Sie herzlich willkommen im Glarnerland.

Wie schon erwähnt, ist Glarus ein Bergkanton mit Land- und Alpwirtschaft. Daneben hat sich im Tal der Linth, die Wasserkraft ausnützend, schon von alters her auffallend viel Industrie angesiedelt, be-

sonders Textil-, aber auch Maschinenindustrie. Weit herum bekannt sind doch die elektrischen THERMA-Herde und Kühlschränke, die Eternitplatten und Röhren, die bedruckten Glarner Tüechli, das Stöckli-Kupfer, und wer kennt nicht das Elmer Citro und den Glarner Schabziger?

Einen Teil ihrer Bürgerpflichten erledigen die Glarner heute noch auf echt demokratische Weise alljährlich am ersten Maien-Sonntag an der Landsgemeinde im Ring zu Glarus. Selbst mit der Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes konnte diese Tradition beibehalten werden. Die Glarner wollen an der Landsgemeinde ja oder nein sagen und diskutieren können.

Das Glarnerland ist verhältnismässig reich an erhaltenswerten und heimatschutzwürdigen Bauten. Es kommt nicht von ungefähr, dass die Gemeinden Mollis und Elm hierfür besonders ausgezeichnet wurden. Für die Jugend und den Sport ist in den letzten Jahren viel geschaffen worden. Nebst Schulhäusern und Kindergärten ist in Näfels ein modernes Sportzentrum entstanden, an dem sieben Schulgemeinden der Umgebung beteiligt sind und in Filzbach steht das kantonalzürcherische «Magglingen», von dem auch die Kerenzberggemeinden profitieren. Das früher so stille Bergdorf Elm hat sich in



Der Tagungsort Glarus am Fusse des Vorderglärnisch.

kurzer Zeit zu einem bekannten, wunderbaren Skisportzentrum entwickelt. Als Erholungsgebiet ist der Klöntalersee und seine Umgebung, der Obersee bei Näfels, die Sonnenterrasse Braunwald und der Kerenzerberg schon längst bekannt.

Seit einigen Jahren ist der Kanton grosszügiger Bauherr. Mittels einer Extra-Bausteuer schuf er ein modernes Kantonsspital, eine neue Kantonsschule und letztes Jahr, an der Peripherie des Landes, in Ziegelbrücke eine regionale Berufsschule.

Nun, mehr wollen wir nicht verraten aus unserer Gegend oder uns gar rühmen. Kommen Sie am 23./24. Mai nach Glarus, gönnen Sie sich zwei Tage der Entspannung. Wir freuen uns, Sie in Glarus begrüßen zu dürfen. Wir werden selbstverständlich auch für etwas Unterhaltung sorgen und Besichtigungen vorsehen, und schliesslich soll noch Zeit übrig bleiben für die Pflege der Kameradschaft und der besonders wichtigen zwischenmenschlichen Beziehungen.

Hans Schläpfer, Veteran

Die Sonderschulen im Kanton Glarus

*Von Dr. J. Brauchli,
Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft Glarus*

Knabenheim Linthkolonie



Das Hauptgebäude der 1816 gegründeten Linthkolonie Ziegelbrücke

Der Name verrät, dass das Heim irgendwo im Linthgebiet liegen muss. Weshalb aber der Ausdruck «Kolonie»? 1807 begann der Bau des Linthkanals zur Entsepfung der Linthebene und 1816 war die unter der Leitung von Hans Konrad Escher stehende Arbeit zum Abschluss gebracht. Der neu gewonnene Boden bestand aus Schächten, das heisst aus erhabenen Stellen des alten Linthbettes und bewachsenen Sandbänken, Gräben und Unebenheiten, grösstenteils mit Sauerfutter und Sumpfpflanzen bewachsen. Die «Evangelische Hilfsgesellschaft», 1816 gegründet, bemühte sich, den von Escher angeregten Gedanken zu verwirklichen, in den verwüsteten Landstrichen (27,55 ha) eine Armenkolonie anzulegen und damit die Armenerziehung zu verbinden. 1817 wurde dort etwa 300, zur Hälfte beinahe in der «Kolonie» versorgten, armen Arbeitern Unterhalt und Verdienst geboten.

Woher kamen die Arbeiter? Aus den Hungergegenden des Kleintales, des Hinterlandes und des Kerenzerberges. Pfarrer J. Heer von Matt hat geschrieben: «Es ist scheusslich anzusehen, wie abgezehnte Menschengerippe die ekelhaftesten, unnatürlichsten Gerichte, Aase toter Tiere, Grüschklösse, Kraut von

Nesseln, Plätschgen usw. mit dem gierigsten Heiss hunger verschlingen.» Pfarrer J. M. Schuler, Obstden, sagte: «Ist's Uebertreibung, wenn man sagt, ein grosser Teil des Kantons Glarus gehöre jetzt zu den allernüchlichsten Gegenden des Erdbodens? Tausende ohne Kleidung, in den elendesten Hütten zu-